

Martens: Übungen in der Betriebswirtschaftslehre, #06

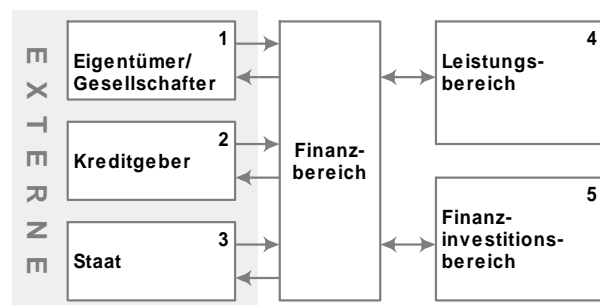
Betriebliche Finanzwirtschaft

04.04.2006

- Ausgewählte Literatur:
 - Drukarczyk, J.: Finanzierung, 9. Aufl. 2003
 - Franke, G./Hax, H.: Finanzwirtschaft des Unternehmens und Kapitalmarkt, 5. Aufl. 2004
 - **Hax, H.:** Finanzierung, in: **Vahlens Kompendium der BWL**, Bd. 1, Hrsg. M. Bitz u.a., 5. Aufl. 2005
 - Kruschwitz, L.: Finanzierung und Investition, 4. Aufl. 2004
 - Perridon, L./Steiner, M.: Finanzwirtschaft des Unternehmens, 13. Aufl. 2004
 - **Schmidt, R. H./Terberger, E.: Grundzüge der Investitions- und Finanzierungstheorie**, 4. Aufl. 1999 (Nachdruck)
 - Swoboda, P.: Investition und Finanzierung, 5. Aufl. 1996
 - Wöhe, G./Bilstein, J.: Grundzüge der Unternehmensfinanzierung, 9. Aufl. 2002
- Vorlesung am 16.05.2006 fällt aus

1 Leistungs- und Finanzbereich des Unternehmens

- 1 leisten von **Einlagen** ↔ **Dividenden**,
Gewinnausschüttungen
- 2 geben **Kredite** ↔ **Kapitaldienst**¹
- 3 **Subventionen** ↔ **Steuern**
- 4 **Investitionsentscheidungen**
Kapitalverwendung → Investitions-
entscheidungen



⇒ **Fokus auf Leistungsbereich** (= Leistungserstellung)

laufende Leistungseinzahlungen (= Umsatzerlöse)

./.
Einsatzfaktoren (Löhne + Gehälter, ... = laufende Leistungsauszahlungen)

= **Leistungssaldo vor Investitionen**

./.
Investitionsauszahlungen (= Realinvestitionen², nicht Finanzinvestitionen)

+
Einzahlungen aus Desinformationen (= Maschinenverkauf)

= **Leistungssaldo nach Investitionen**

¹ Zins und Tilgung

² Ankauf Maschine, Software, ...

⇒ **Fokus auf Finanzbereich** (Anlegen liquider Mittel)

Die Berechnung wie oben mit Erlöse aus Zinsen abzgl. Kosten für Depots usw.

5 Finanzierungsentscheidungen

Fragen der Kapitalbereitstellung → Finanzierungsentscheidungen

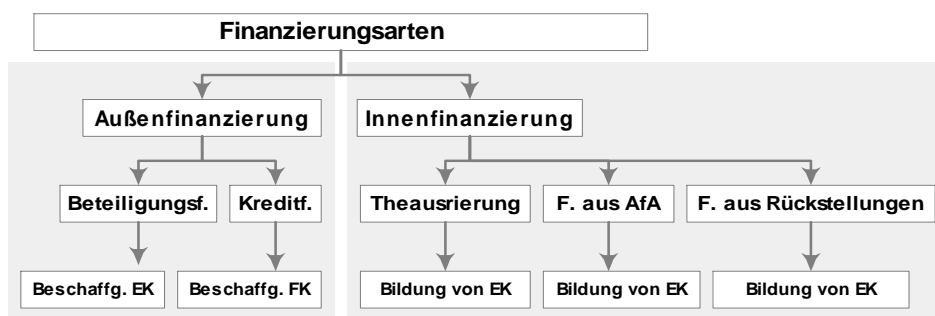
⇒ **Fokus auf Finanzbereich**

Liquiditätssicherung, solange Geld weggegeben ist

→ Einhaltung Liquiditätsbedingung, solange Geld weggegeben ist;
die Zahlungsströme sind also so abzustimmen, daß

- die Ansprüche Dritter befriedigt werden
- rechtsverbindliche Zahlungen erfüllt werden
- flexibel auf Umweltbedingungen reagiert werden kann

→ Orientierung an den Präferenzen des Marktes bei der Ausgabe von Finanzierungstiteln (= zielorientierte Gestaltung der Zahlungsströme);
unterschiede: Zeit- und Risikopräferenzen, Stichwort: Shareholder Value



2 Finanzplanung und -kontrolle

2.1 Die Kapitalbedarfsrechnung (KBR) als Planungsrechnung im Finanzbereich

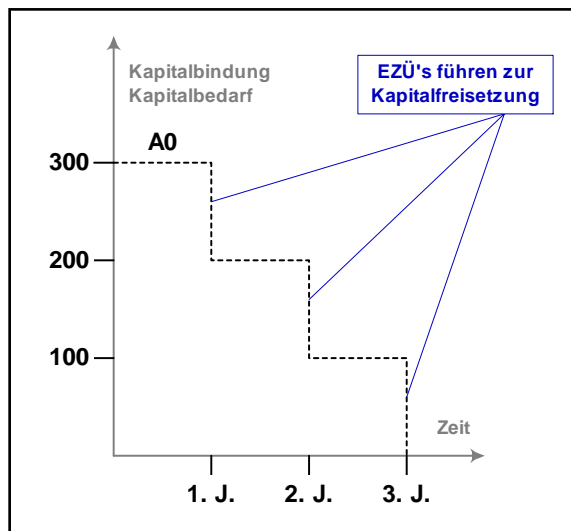
2.1.1 Zweck der KBR

- Da **Zuflüsse** und **Abflüsse** zeitlich **auseinander** liegen, entsteht ein **Kapitalbedarf**

⇒ **Kapitalbedarf aus Investitionsprogrammen** := der aus der zeitlichen Distanz zwischen Ein- und Auszahlungen entstehende Bedarf an Zahlungsmitteln

⇒ man unterscheidet **zwei Dimensionen**: die **Höhe** der gebundenen Mittel und die **Zeitdauer**, für die Mittel benötigt werden

Bei **Auszahlungsüberschuß** steigt der **Kapitalbedarf**, bei **Einzahlungsüberschuß (EZÜ)** sinkt er.



Die **Aufgaben** der **Kapitalbedarfsrechnung** sind

- **Dispositionen** im Leistungs- und Finanzbereich abstimmen
- Kapitalbedarf ist auch für die **Wirtschaftlichkeitsberechnungen relevant**
→ hohe Kredite → hohe T+Z → niedrige Rendite

2.1.2. Erfassung des Kapitalbedarfs

2.1.2.1 Zahlungsbezogene KBR

- **Zahlungsbezogene** (pagatorische) **Betrachtung/ KBR**
 - ⇒ Voraussetzung ist eine Prognose über Ein- und Auszahlungen
 - ⇒ Annahme bestimmter (kumulativer) Mindestüberschüsse (daher: „kumulativ-pagatorische Betrachtung“)
 - ⇒ durch die Prognose besteht ein Risiko
- **Beispiel** einer KBR:

Periode t	Einzahlung E_t	Auszahlung A_t	EZÜ $E_t - A_t$	Mindest- Überschuß 10% G_{1t}	Beliebig verfü- barer Überschuß G_{2t}	Verlust am Ende V_t	Kapital- Rückfluß $EZÜ_t - G_t$	Kapital- bedarf
0	-	120	-120	-	-	-	-120	120
1	100	98	+2	12	-	-	-10	130
2	200	137	+63	13	-	-	50	80
3	195	117	+78	8	-	-	70	10
4	170	155	+15	1	4	-	10	0
4'	170	165	+5	1	-	6	4	0

Das alternative Projekt mit den Daten von 4' würde wohl nicht realisiert.

2.1.2.2 Bilanzbezogene KBR

- Grundgedanke ist, daß das **Kapital** in **Vermögensgegenständen gebunden** ist und **mit der Zeit** wieder **freigesetzt** wird:
 - Maschine **kaufen** → **Kapital** wird **gebunden**
 - Maschine **verkaufen** → **Kapital** wird **freigesetzt**
 ⇒ dabei wird auf **Aktivierungs-** und **Bewertungsregeln** zurückgegriffen, die das **Gesetz** vorschreibt
- Eine **Auszahlung bindet Kapital** in dem **Maße**, wie sie zur **Entstehung** eines in der Bilanz auszuweisenden **Aktivums** steht.
 - ⇒ bspw. HGB → F & E³-Investition darf nicht aktiviert werden
Zahlungsbezogene Betrachtung → ist aktivierungsfähig
- **Kapitalfreisetzung** erfolgt in dem **Maße**, wie das **Aktivum** wieder aus der **Bilanz verschwindet** (an Wert verliert).
 - ⇒ Voraussetzung: der **rechnerisch** angesetzten **planmäßigen Kapitalfreisetzung** entspricht auch tatsächlich ein **Kapitalrückfluß** in Form von **Zahlungsmitteln** (AfA usw. reicht nicht!)

³ Forschung und Entwicklung